

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Werbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlermstr. Garblmann, — in Staschütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pöschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 10. April.** Der Regen der letzten Tage hat in unserer Umgebung sämtliche Schneereise beseitigt und die Knospen vieler Sträucher und Bäume geöffnet oder zum Aufplatzen geschwellt, es wird nun wirklich Frühling, obgleich der mit Wolken bedeckte Himmel ein ziemlich unerfreuliches Gesicht macht und man die Winterkleider noch recht gut tragen kann. Durch das Schmelzen der Schneereise im oberen Theile unseres Bezirks ist die Weiserich abermals im Steigen begriffen.

Denkmäler, wenn sie mit einer Inschrift ausgestattet sind, sprechen für sich selbst und geben ihre Bedeutung sofort zu erkennen. Sehr oft aber, wenn dieselben sich in Gestalt eines bei besonderem Anlasse gepflanzten Baumes darstellen, wie das bei uns mehrfach der Fall ist, erfüllen sie ihren Zweck gewöhnlich nur solange, als die Generation, die sie gepflanzt hat, am Leben ist, und auch dann nur unvollkommen, indem der Fremde oder der Einheimische, wenn er nicht besonders darauf aufmerksam gemacht worden ist, achlos an ihnen vorüber geht, während sie doch Erinnerungszeichen an eine Person oder ein wichtiges Ereignis sein sollen. Daß sich ihre Bedeutung oft sehr bald ganz verliert, davon liefert beispielsweise der Schulplatz den Beweis. Alle auf demselben stehenden Bäume haben historische Bedeutung; aber wer kennt sie? Werden die Schulkinder, wenn es nicht bisweilen durch die Lehrer geschieht (die jüngeren derselben kennen die Bedeutung derselben selbst nicht), durch irgend eine Bezeichnung daran erinnert, bei welcher Gelegenheit sie gepflanzt worden sind? Da haben wir 2 Friedenslinden, gepflanzt am 25. Oktober 1855 zur Feier des dreihundertjährigen Jubiläums des Augsburger Religionsfriedens; da haben wir eine Albert-Eiche und eine Karola-Linde, zur Erinnerung an die Silberhochzeit unseres Königs paares, gepflanzt am 18. Juni 1878; da wächst endlich eine Luther-Buche fröhlich heran, gepflanzt bei der Erinnerungsfeier an den 400-jährigen Geburtstag des Reformators, am 10. November 1883. Auf dem Freiburger Platz steht die Kaiser Wilhelm-Eiche, gepflanzt am 90. Geburtstag des unvergesslichen Schöpfers des neuen deutschen Reiches, am 20. März 1887, eine gleiche bildet in der Birkenleithe die Mitte zwischen den am 75. Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, am 1. April 1890, und am 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, am 26. Oktober 1890 gepflanzten Eichen. Ein einziger historischer Baum, die Konstitutions-Eiche auf der Aue, trägt in einem einfachen davorliegenden Denkstein eine Bezeichnung durch die Jahreszahlen 1831 und 1881, wodurch man an das Jahr der Verleihung, bez. des 50jährigen Bestehens der sächsischen Verfassungs-Urkunde erinnert werden soll. Es würde sich sehr empfehlen, auch die anderen genannten Bäume durch einen einfachen davorgelegten Denkstein mit ihrem Namen und dem Datum ihrer Pflanzung als historische Denkmäler zu kennzeichnen. Sollten nicht die, wie wir hören vom ehemaligen Verschönerungsverein noch vorhandenen Gelder dazu sehr passende Verwendung finden können, oder würde vielleicht der Gebirgsverein sich der Sache annehmen? Dazu eine Anregung zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen.

— Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die projektirte neue Straße, die den Kirchplatz direkt mit dem Freiburger Platz verbinden und dadurch einen besseren Zugang vom Bahnhofe zur inneren Stadt herstellen soll, abzusteden. Ein Beschluß der städtischen Kollegien, die eine oder andere Verbindung zu bauen, ist noch nicht gefaßt worden; hoffentlich wird er aber,

mag er nun ausfallen für welche er immer wolle, zum Segen für unsere Stadt werden.

— Der hiesige Gewerbeverein begehrt nächsten Sonntag im Rathhaussaale sein 33jähriges Stiftungsfest durch eine größere Veranstaltung. Die Theilnahme der Mitglieder dürfte voraussichtlich eine sehr beträchtliche werden.

— Vorschuß-Verein. Der Monat März erbrachte einen Gesamtumsatz von 80,600 Mark. An Spareinlagen 18,400 M., an Wechselrückzahlungen 20,000 M., Provision und Zinsen 951 M. Die Ausgabe bestand in 16,000 M. Ausbörungen, 12,000 Mark zurückgezahlten Spareinlagen und 1400 M. gezahlter Dividende.

Altenberg. Mit Eintritt des Frühlings hat man auch wieder begonnen, die große Centralwäse der Zwittertöckergewerkschaft weiter auszubauen.

Dresden. Das königliche Finanzministerium hat beschloffen, für den Elster-Saale-Kanal zwischen Leipzig und Greypa a. d. Saale einen besonderen Plan ausarbeiten zu lassen. Derselbe soll von der königl. Straßen- und Wasserbauinspektion Leipzig unter Oberleitung der königl. Wasserbau-Direktion angefertigt und bis zum Herbst fertig gestellt werden, um ihn im nächsten Landtage mit zur Vorlage bringen zu können. Zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten wird von der Wasserbau-Direktion der Regierungsbaumeister Lindig nach Leipzig abkommandirt.

— Dem Vernehmen nach sollen die bisher von dem verstorbenen Kriegsminister, General der Kavallerie, Grafen von Fabrice bewohnten Räume für die Folge eine gleiche Verwendung nicht mehr finden, vielmehr dem kgl. Ministerium des Innern zugetheilt werden, welches bekanntlich seine Dienstlokalitäten in Nachbarhäuser theilweise hat verlegen müssen. So befinden sich z. B. im Kaufhause Flügel B und C Bureau der IV. Abtheilung dieser hohen Behörde, womit mancherlei Weiläufligkeiten unvermeidlich verbunden sind. Die Repräsentation, mit welcher bisher der verstorbenen Minister beauftragt war, dürfte nunmehr dem Staatsminister des Innern, von Meißel, zufallen und werden hierfür und auch für den Kriegsminister anderweit die erforderlichen Räume zu beschaffen sein.

— Die von der kgl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige zu Dresden stattgefundenen diesjährigen Frühjahr-Prüfungen behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst haben folgendes Ergebnis gehabt: Zur Prüfung waren überhaupt 24 Anmeldungen eingegangen, von denen zwei die Zulassung zum erleichterten Examen nach § 89,6 der Wehrrordnung betrafen. Von den 22 auf Grund der Prüfungsordnung zum einjährigen Freiwilligendienst Geprüften haben sich 13 die Berechtigung erworben, dagegen mußten 9 wegen ungenügenden Ergebnisses des schriftlichen Examens zurückgewiesen werden. Den beiden zur erleichterten Prüfung zugelassenen jungen Männern ist seitens der kgl. Oberrekrutierungsbehörde die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst zuerkannt worden. Auf Grund vorgelegter Schulzeugnisse sind in der Zeit von Michaeli 1890 bis jetzt 315 Berechtigungsscheine ausgestellt worden.

Pirna. Wie leichtsinnig oftmals mit gefährlichen Stoffen umgegangen wird und welches Unglück meist dadurch entsteht, beweisen so viele Fälle, doch wird man nicht Aug. So hatte am Sonntag ein in Renntmannsdorf wohnhafter Steinbrecher ein Quantum Sprengpulver mit dem Bemerken übernommen, dasselbe einstweilen bis zum Gebrauch sicher aufbewahren zu wollen. Anstatt dessen hat er aber das in einem offenen Blechtopfe befindliche Pulver in einem Winkel seiner Wohnung auf die Dielen gestellt.

Als nun am Abend die im 13. Jahre stehende Pflanztochter des betreffenden Steinbrechers in der Wohnung die Läden schließen wollte und zu diesem Behufe eine kleine Dellampe mitgenommen hatte, explodirte aus noch unaufgeklärten Ursachen das Sprengpulver mit einem fürchterlichen Knack, wodurch das arme Kind im Gesicht und an den Händen schwer verbrannt und von dem in der Nebenstube befindlich gewesenen Pflegevater bewußtlos aufgefunden wurde.

Freiberg. Am 8. April wurden vom kgl. Landgericht verurtheilt: 1) der am 9. August 1870 zu Reichenberg geborene und mehrfach vorbestrafte Dienstknecht Edmund Fürchtegott Leberrecht Matthes wegen im wiederholten Rückfalle begangenen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; 2) der Dienstknecht Paul Hermann Hauschild, am 7. Oktober 1870 in Sayda geboren, in Obercunnersdorf wohnhaft, wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis; 3) der Gekirchführer Ernst Louis Fischer, am 22. Januar 1861 in Reichenau geboren, in Reichardt wohnhaft, wegen schwerer Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis.

— Ein fahnenflüchtiger Soldat des Leib-Grenadier-Regiments wurde am 7. April, gelegentlich der Lösung einer Fahrkarte in Bobritzsch, vom dortigen Landgendarm festgenommen und an die hiesige Militärbehörde abgeliefert. Der Flüchtling, welcher sein Seitengewehr unter den Beinleibern verborgen hatte und auffallend abgetragene Uniformstücke trug, wurde in das Militärgefängnis Dresden geschafft.

Zwickau. Am 7. April Vormittags wurde beim Räumen der Aischegrube eines mitten in der Stadt gelegenen öffentlichen Dienstgebäudes eine lebende Kreuzotter gefangen. Wie das Reptil dahin gelangt ist, ist räthselhaft.

— Ein Unternehmer aus Chemnitz kam am 6. April mit 40 Arbeitern aus dortiger Gegend hier an, um dieselben weiter nach Hof zur Vetheiligung an der Kabelleitung zu führen. Die Leute nahmen hier Quartier. Allein am andern Morgen war der Unternehmer verschwunden. Ein nach Hof abgeendetes Telegramm brachte die Nachricht, daß Arbeiter dort nicht erwartet und gebraucht würden. Da die armen Verlockten gänzlich mittellos sind und nicht einmal das Nachtlager bezahlen konnten, so suchten sie behördliche Unterstützung nach.

Plauen i. B. Die Auswanderung böhmischer, ungarischer und kroatischer Untertanen nach Amerika dauert ununterbrochen fort, und belief sich die Zahl solcher, welche den oberen Bahnhof in Plauen i. B. passirten, am Sonnabend auf 150 und am Sonntag auf 240. Infolge der zu erwartenden besseren Jahreszeit ziehen wie alljährlich jetzt auch wieder eine große Anzahl böhmischer Maurer und Handlanger, theilweise sogar mit ihren Frauen, nach den größeren Städten Deutschlands, um dort ihr Brot zu suchen, und sind oft an einem Tage Hunderte von Eger nach Sachsen zu befördern, welche sich in Adorf nach Chemnitz und Dresden, in Delsnitz nach Zwickau und in Plauen nach Werdau, Grimmitzschau, Leipzig u. wieder trennen. Wenn man die große Anzahl der Ausgewanderten und der Arbeiter, welche im Sommer ihren Lebensunterhalt in Deutschland suchen, annimmt, so möchte man wohl glauben, daß im Sommer manche Gegenden des Böhmerlandes fast entvölkert sind.

— Zwischen den zur Weiterführung des Telegraphentabels von Ulitz nach München in den letzten Tagen nach Hof abgegangenen preussischen Arbeitern, etwa 1100 Mann aus Ostpreußen und Schlesien, und ungefähr 700 bayerischen Arbeitern ist es am Morgen des 6. April, als die Ersteren die Arbeit aufgenommen